

Brigade-Kampfplans aufgenommen haben.

In dieser Weise wollen wir in der nächsten Zeit möglichst alle Brigademitglieder in die kulturelle Arbeit einbeziehen, und zwar sowohl was die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen betrifft als auch in die schöpferische kulturelle Betätigung im Sinne der Bitterfelder Konferenz.

Wir werden durch Schauspieler und andere künstlerische Kräfte Einführungen in die Theaterstücke und in die großen Werke der Kunst und Literatur geben. Die notwendigen Verbindungen zu den Parteiorganisationen in den betreffenden Theatern und künstlerischen Einrichtungen sind schon geknüpft.

Ein Mangel ist noch das Fehlen von aktuellen kurzen Stücken für Laienspielgruppen. Jetzt, nachdem der sozialistische Frühling über unser Land gegangen ist, wollen wir die neuen Probleme und die sich entwickelnden neuen Menschen im Dorf zeigen. Unser Ziel ist, noch in diesem Sommer ein größeres Stück einzustudieren. Geplant ist „Der Hektarjäger“

von Reichwald. Wenn sich junge Nachwuchsschriftsteller mit unseren Laienspielern in den Brigaden verbinden und unser Leben richtig kennenlernen, dann wird zweifellos etwas Gutes herauskommen.

Durch die guten Fortschritte der kulturellen Arbeit in der Viehbrigade werden auch die anderen Brigaden angeregt. Als die Laienspielgruppe z. B. am 1. Mai mit einigen Sketchs auftrat, meldeten sich anschließend 20 Genossenschaftsmitglieder für die Betätigung im Laienspiel oder in der Musik- und Singegruppe. Ein Schüler von der Hochschule für Musik wird ihnen Sprecherziehung geben, und so ist ein weiterer Schritt getan, recht viele Laienspieler bei uns zu entwickeln. Wenn es sich herausstellt, daß es unter ihnen besonders talentierte Genossenschaftsbauern gibt, die sich zur Bühnenausbildung eignen, so wird sich die ganze Genossenschaft darüber nur freuen.

Elisabeth Jakoby
Mitglied der Parteileitung
in der LPG Wartenberg

Kleine Dorf '1' '1' Meine '0&foe

Von Wolfgang HANDSCHUCK, Genossenschaftsbauer und junger Autor

Es war vor einigen Wochen. Unser Melker wurde krank, und eine Kollegin übernahm den Kuhstall. Ich half ihr dabei. Zu meinen Aufgaben gehörte es auch, morgens „die vollen Milchkannten zur Milchbank zu fahren. Ich stand gerade an der Milchbank, da kam Heinz mit seinen Kannen. Heinz arbeitete damals noch im Metallwerk in Harzgerode. Er hatte eine Bauerstochter aus unserem Harzdorf Molmerswende geheiratet und war nun Industriearbeiter und Bauer, oder Bauer und Industriearbeiter, wie man es nimmt. Jedenfalls saß er zwischen zwei Stühlen, hier seine Bauernwirtschaft, dort das Metallwerk, und sein Herz schlug für beides.

Vielleicht war das auch der eigentliche Grund, warum Heinz an jenem Morgen nicht ausgeschlafen hatte. Kaum, daß er meinen Gruß erwiderte, polterte er auch schon los: „Hier, wo du deine Kannen hingestellt hast, stehen die Kannen von den Einzelbauern — und hier die Kannen von der LPG, verstehst du?“

Ich sagte: „Heinz, das ist nur eine Frage der Zeit, bald sind das alles Kannen von LPG-Bauern.“ Heinz grientete und sagte: „Du träumst ja . . .“ Kurz darauf kamen drei stürmische Tage, ich meine die halbe Woche, in der alle noch einzeln wirtschaftenden Bauern der LPG beitraten und eine weitere LPG Typ I gründeten. Keiner wollte der Letzte sein. Kol-